Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 86. **Jahrgang 199.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 2259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die zweite 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 21. Februar 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 21. Februar.

Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur v. Lindequist telegraphiert, wie wir schon meldeten, aus Windhuk:

„Cornelius von Bethanien mit seinem ganzen Anhang hat sich bei Chamasis nordwestlich Berseba gestellt unter der einzigen Bedingung der Zusicherung des Lebens mit Ausnahme von Mördern."

Damit ist einer der bedeutendsten Gegner ausgeschieden. Cornelius befand sich von Juni—September 1904 als Landeskundiger im Stabe des Obersten Deimling und nahm an dem Gefecht bei Waterberg und der anschließenden Verfolgung teil. Krankheitshalber wurde er in Epukiro entlassen. Anfang März 1905 tauchte er zum ersten Male als Führer der Nordbethanier auf und hat seitdem in unablässigen Streifzügen kreuz und quer durch die zerklüfteten Gebirge Südwestafrikas unseren Truppen viel zu schaffen gemacht. Nach der ihm beigebrachten Niederlage an der Aribamlas Pforte am 19. Januar d. Js. wurde die Verfolgung bis in die letzten Tage durch verschiedene Abteilungen unermüdlich fortgesetzt, jedoß Cornelius die Weiterführung des Kampfes wohl für aussichtslos hielt.

Vom südlichen Kriegsschauplatze wird gemeldet: Am 14. Februar früh erschienen etwa 200 Hottentotten am Ausgange der Norechab-Schlucht unweit Sandfontein. Sie hatten die Absicht, der Abteilung Eckert die Pferde zu rauben. Hauptmann v. Eckert kam ihnen zuvor, griff mit Teilen der 10. und 12. Kompagnie Feld-Regiments 2 an und warf in 9½stündigem Gefecht den Feind in der Richtung auf das Homrevier zurück. Von der Skumbergquelle bei Kinderzit aus war Leutnant Degenkolb mit zwei Maschinengewehren auf das Gefechtsfeld geeilt. Es gelang ihm, die abziehenden Hottentotten gegen 3 Uhr nachmittags unter wirksames Feuer zu nehmen. Der Gegner löste sich in einzelne Trupps auf und floh unter Zurücklassung von einigen Gewehren und ausgerüsteten Reittieren in Richtung Hartebeestmund. Fünfzig Reiter der Abteilung Hornhardt, die von Warmbad und Aluriskontein herbeikamen, vermochten den Kampfplatz erst 5½ Uhr nachmittags zu erreichen und kamen nicht mehr zum Eingreifen. Von der Abteilung Eckert fielen fünf Reiter, schwer verwundet wurden ein Arzt und zwei Reiter, leicht verwundet vier Reiter.

Die Kundschafter-Nachrichten besagen übereinstimmend, daß Morenga und die Werften der Bondels noch bei Hartebeestmund stehen, während sich Morris westlich Gaobis und bei Henfris auf dem linken Oranje-Ufer aufhalten soll. Größere Hottentotten-Kommandos bis zu hundert Berittenen durchstreifen die Gegend und beunruhigen die deutschen Viehposten.

Oberst Dame war mit dem Hauptquartier am 16. Februar in Kreikluft in den Großen Karasbergen eingetroffen.

Der Transport Z. 5, ab Hamburg den 5. Februar, hat gesund Las Palmas erreicht.

Verlustliste aus Südwestafrika.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 14. Februar 1906 im Gefecht bei Norechab; **Gefallen:** Gefreiter Anton Förschle, geb. am 25. 3. 81 zu Söllingen, früher im Königl. Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 122, Kopfschuß. Reiter Emil Radtke, geb. am 28. 7. 83 zu Herten, früher im Inf.-Regt. Nr. 144, Brustschuß. Reiter Franz Helmchen, geb. am 24. 9. 83 zu Glowy, früher im Gren.-Regt. Nr. 2, Brustschuß. Reiter Anton Horcher, geb. am 10. 5. 83 zu Lauf, früher im Infanterie-Regt. Nr. 169, Bauchschuß. Reiter Andreas Baumer, geb. am 13. 2. 80 zu Obersimonswalde, früher im Dragoner-Regt. Nr. 22, Brustschuß. **Schwerverwundet:** Assistenzarzt Dr. Max Bethyal, geb. am 29. 9. 79 zu Mainz, früher im Ulanen-Regt. Nr. 16, Bauchschuß. Gefreiter Gottfried Schumacher, geb. am 25. 7. 83 zu Hermaringen, früher im Königlich Württembergischen Grenadier-Regt. Nr. 119, Knochenschuß linken Fuß. Reiter Emil Samel, geboren am 23. 5. 83 zu Lichteinen, früher im Königin Elisabeth Garde-Grenadiers-Regt. Nr. 3, Knochen- und Weichteilschuß durch beide Gesäßbäcken. **Leichtverwundet:** Gefreiter August Roewer, geb. am 17. 2. 86 zu Gawehnen, früher im Dragoner-Regt. Nr. 24, Fleischschuß rechten Oberschenkel. Gefreiter Otto Löper, früher im Pionier-Bataillon Nr. 15, Fleischschuß rechten Oberschenkel. Reiter Wilhelm Stolley, geb. am 23. 2. 83 zu Süderdeich, früher im Infanterie-Regt. Nr. 85, Fleischschuß linken Unterarm. Reiter Anton Langhoyer, geb. am 17. 9. 81 zu Unnersdorf, früher im Königlich bayerischen 1. Chevaulegers-Regt., Fleischschuß Gesäß. Ferner: An Krankheiten sind gestorben: Zahlmeisterunteroffizier Wilhelm Wilsdorf, geb. am 30. 4. 83 zu Leipzig, früher im Infanterie-Regiment Nr. 24, am 15. Februar 1906 im Lazarett Swakopmund an Ruhr und Leberabscß. Reiter Friedrich Krzykowski, geboren am 13. 9. 82 zu Bauschken, früher im Infanterie-Regt. Nr. 176, am 15. Februar 1906 in Kunjas an Typhus. Reiter Alois Malek, geb. am 29. 1. 82 zu Bittersdorf, früher im Pionier-Bataillon Nr. 18, am 16. Februar 1906 in Otjosondu an Typhus. Nachträglich gemeldet: Unteroffizier Philipp Langenbach, geb. am 10. 2. 80 zu Wolfsheim, früher im Feldartillerie-Regt. Nr. 51, am 2. Januar 1906 im Feldlazarett Hasuur an Typhus.

* **Deutsch-Ostafrika.** Vom Aufstande liegt wieder eine sehr erfreuliche Nachricht vor, aus der zu ersehen ist, daß die Unterwerfung der noch aufständischen Eingeborenen rasch fortschreitet. In den schwer zugänglichen und noch wenig erforschten Matumbibergen im Süden des Schutzgebietes legen Scharen von Rebellen ihre Waffen nieder. Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird darüber des näheren berichtet: Hauptmann v. Schönberg telegraphiert aus Chumo, daß bei sämtlichen vier jetzt in den Matumbibergen eingerichteten Posten zahlreiche Unterwerfungen früher aufständisch gewesener Eingeborener stattfinden. Die Zahl der Unterworfenen wird auf mindestens 8000 geschätzt; unter ihnen befanden sich viele Jumben.

---

* **Se. Majestät der Kaiser.** Das Linienschiff „Preußen" mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist am Dienstag um 12 Uhr in den Kieler Hafen eingelaufen. Gleich nach der Ankunft empfing der Monarch den Prinzen Heinrich und nahm sodann Meldungen entgegen. Später begab sich Seine Majestät mit dem Verkehrsboot „Fulda" nach der kaiserlichen Werft und kehrte um 1¼ Uhr an Bord der „Preußen" zurück. Nachmittags 5 Uhr verließ der Kaiser das Linienschiff „Preußen" und begab sich nach dem königlichen Schlosse, um mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich den Tee einzunehmen.

* **Personalnachrichten.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des ersten Direktors der Geologischen Landesanstalt und Direktors der Bergakademie in Berlin, Geheimen Bergrats Schmeißer, zum Berghauptmann und Oberbergamtsdirektor unter Uebertragung der Stelle des Direktors des Oberbergamtes in Breslau. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des ersten Direktors der Geologischen Landesanstalt und Direktors der Bergakademie in Berlin wurde Oberbergrat Bornhardt-Bonn auftragsweise betraut.

---

* **Angesichts der Verkehrsstockungen an der deutsch-russischen Grenze,** die dadurch veranlaßt worden sind, daß die deutschen Waren, welche dort angekahren wurden, um noch vor dem 1. März zu den niedrigeren russischen Sätzen verzollt zu werden, hat, wie nach Meldung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" verlautet, der kaiserliche Botschafter in Petersburg durch das Auswärtige Amt Weisung erhalten, unter Berufung auf den Geist und den Wortlaut des bestehenden Handelsvertrages nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß von der russischen Zoll- und Eisenbahnverwaltung alles geschehe, um den fraglichen Mißständen abzuhelfen.

* **Der Handelsverkehr mit Oesterreich-Ungarn.** Das heute (Mittwoch) in Wien erscheinende „Reichsgesetzblatt" wird das am 13. Februar sanktionierte Zolltarifgesetz und den allgemeinen Zolltarif für das österreichisch-ungarische Zollgebiet, sowie die Verordnung publizieren, mit welcher das Gesetz und der Zolltarif am 1. März in Kraft tritt. Ferner wird das „Reichsgesetzblatt" den gleichfalls vom 1. März ab geltenden Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vom 25. Januar 1905, das Viehseuchen-Uebereinkommen sowie die Verordnungen über Anwendung des Schiffsverschlusses und der Verschlußordnung für Elbschiffe und die Zollabfertigung im Eisenbahnverkehr publizieren.

* **In der Schlußsitzung des Deutschen Handelstages** in Berlin wurde der Antrag des Ausschusses, der die Tabaksteuer befürwortet, in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

---

* **In der Budgetkommission des Reichstages** gab am Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg eine Erklärung zu Protokoll, welche besagt, der Abgeordnete Erzberger habe in der Sitzung vom 14. Februar gegen den Personalreferenten der Kolonialabteilung Geheimrat von König den Vorwurf erhoben, in einer Reihe von Fällen bewußt unwahre Angaben gemacht zu haben. Der Abgeordnete Erzberger habe zum Beweise dieser Behauptung einen Fall, der die Anstellung eines Sekretärs Koch betraf, angeführt. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg weist nach, daß sich der Abgeordnete Erzberger lediglich auf Grund einer unrichtigen Abschrift, die durch eine einfache Rückfrage bei der Kolonialabteilung oder beim Justizministerium hätte richtig gestellt werden können, für berechtigt gehalten habe, einen Beamten durch den Vorwurf der bewußten Unwahrheit auf das schwerste in seiner Ehre zu kränken. Er müsse es dem Abg. Erzberger überlassen, aus dieser Feststellung die Konsequenzen zu ziehen. Die Kommission begann sodann die Beratung des Etats für Südwestafrika. Im Laufe der Debatte erklärte Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, eine Ausdehnung der Verordnung über die Einziehung des Stammesvermögens der Aufständischen auf das Ovamboland sei nicht beabsichtigt. Im übrigen Schutzgebiet solle die Ueberweisung von Regierungsland an die Eingeborenen den Ausführungsbestimmungen des Gouverneurs überlassen bleiben. Die Verwaltung sei selbst daran interessiert, daß die Eingeborenen nicht zu Bettlern gemacht würden. Den Eingeborenen sollten Lokationen oder Reservate zugeteilt werden. Bei der Durchführung der Verordnung würde den Missionaren die Rolle von Eingeborenen-Anwälten zufallen. Dadurch würden ungerechtfertigte Härten vermieden werden können. Er habe zu dem Gouverneur v. Lindequist das Vertrauen, daß er die Verordnung in gerechter und wohlwollender Weise durchführen werde. Erbprinz zu Hohenlohe bemerkte weiter, daß neben den Missionaren besondere Beamte zur Vertretung der Interessen der Eingeborenen nach Art der Native Commissions in den britischen Kolonien angestellt werden sollen.

* **Die Steuerkommission des Reichstags** beriet gestern den Antrag Singer auf Einführung einer Reichs-Einkommensteuer. Preußischer Finanzminister Freiherr von Rheinbaben erklärte den Antrag für unannehmbar. Tatsache sei, daß die direkten Steuern von den Einzelstaaten unmöglich entbehrt werden könnten, materiell nicht, weil die Anforderungen an die Staaten im Steigen begriffen seien; auch wichtige formelle Bedenken sprächen gegen den Antrag. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

* **Aenderungen des Reichsstempelgesetzes.** Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf wegen Aenderung einiger Vorschriften des Reichsstempelgesetzes vom 14. Juni 1905 enthält nicht mehr die Bestimmungen der nicht zur gesetzlichen Verabschiedung gekommenen Novelle vom 24. März 1904 betreffend das Arbitragegeschäft. Es heißt in der Begründung: Die verbündeten Regierungen meinen auch jetzt noch, daß der wirksamste Weg zur Wiederbelebung des Arbitragegeschäftes, wie seinerzeit vorgeschlagen, ein Abfindungsverfahren zur Entrichtung eines Wertstempels von ausländischen Papieren wäre. Da aber diese Abfindung im Reichstage und beteiligten Bankkreisen erheblichen Bedenken begegnete, geeignetere Vorschläge, die Wirkungen des Wertstempels für den Arbitrierverkehr abzuschwächen, aber nicht gemacht worden seien, sehe der vorliegende Entwurf für jetzt davon ab, jene Vorschriften wieder aufzunehmen. Um so größeres Gewicht werde auf die Annahme desjenigen Teils der früheren Vorlage gelegt, durch die der Arbitrage bezüglich des Umsatzstempels einige weitere Zugeständnisse eingeräumt werden sollten. Es sei zu erwarten, daß die im Entwurf erneut vorgeschlagenen noch weitere Ermäßigung der Stempelabgabe für Arbitrageschäfte in Verbindung mit einer Herabsetzung der Abgabe auch für Kassageschäfte wenigstens einigermaßen zur Stärkung des Arbitrierverkehrs beitragen werde. Die übrigen Vorschläge des früheren Entwurfs sind in den vorliegenden Entwurf mit der Erweiterung wieder aufgenommen, daß für Geschäfte über Schuldverschreibungen des Reichs und der Bundesstaaten eine Ermäßigung der Stempelabgabe bis auf den vierten Teil des bisherigen Steuersatzes und, entsprechend einer Anregung aus der Budgetkommission des Reichstages, für die unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten die völlige Befreiung der Anschaffungsgeschäfte vom Umsatzstempel vorgesehen ist. Ebensalls gemäß einem Wunsche der Budgetkommission sind die in den Artikeln 1 und 2 enthaltenen Vorschriften neu aufgenommen worden, die die Beseitigung einiger bei der Beratung des letzten Entwurfs zur Sprache gebrachten weiteren Mängel des Gesetzes zum Gegenstande haben.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 20. Februar 1906, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des am 7. März 1905 in Addis-Abeba abgeschlossenen deutsch-äthiopischen Freundschafts- und Handelsvertrages. In der ersten Lesung gibt

Abg. **Patzig** (nl.) seiner Genugtuung über den Vertragsabschluß Ausdruck, der beiden Teilen große wirtschaftliche Vorteile gewähre. Politische Interessen hätten wir in Abessinien ja nicht zu verfolgen, es handele sich für uns lediglich um die Stärkung unserer Handelsbeziehungen.

Damit schließt die erste Beratung. Der Vertrag wird hierauf in erster und zweiter Beratung angenommen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel „Einmalige Ausgaben" fortgesetzt. Zu einer allgemeinen Bemerkung erhält

Abg. **Frhr. v. Hertling** (Ztr.) das Wort, der darauf hinweist, daß unter den „Einmaligen Ausgaben" die eine Forderung fehle, die seit 1879 regelmäßig ausgeworfen wurde zu einem Werke über die Sixtinische Kapelle. Das Werk gereiche dem Deutschen Reiche zur Ehre. Er müsse hier seinen Dank der Magnificenz des Kaisers aussprechen, der das Werk so lebhaft gefördert habe, und dem Reichsamte des Innern, das die Mittel so bereitwillig zur Verfügung gestellt habe. (Beifall.)

Eine Reihe von Titeln wird ohne Debatte genehmigt. Bei Titel 13 „Unterstützung an die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte" 30 000 Mk. gedenkt

Abg. **Eickhoff** (frs. Vp.) dankbar der Verdienste, die sich die Gesellschaft namentlich unter der Leitung des verstorbenen Professors Kehrbach um das Erziehungswesen erworben hat, er bitte den Staatssekretär, der Gesellschaft auch ferner sein Wohlwollen zu erhalten.

Abg. **Schrader** (frs. Vgg.) schließt sich dem Danke des Vorredners an und hebt hervor, daß die Tätigkeit der Gesellschaft durch den Tod Kehrbachs keine Störung erfahren habe.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** dankt für die Anerkennung der Gesellschaft und sagt zu, der Anregung des Abg. Eickhoff Folge zu leisten und über die vergangenen sowie geplanten Arbeiten der Gesellschaft in Zukunft dem Reichstage Mitteilung zu machen.

Damit schließt die Erörterung. Dieser Titel sowie die Titel 14—20 werden genehmigt. Titel 21 fordert einen Beitrag des Reiches zu den Kosten des Ausbaues der „Hohkönigsburg" (sechste Rate) 200 000 Mk. Die Gesamt-Nachforderung beträgt 850 000 Mk., wovon der elsaß-lothringische Landesausschuß die Hälfte genehmigt hat.

Berichterstatter Abg. **Frhr. v. Richthofen** (kons.) gibt eine Uebersicht über die Kommissionsverhandlungen über diese Forderung und beantragt Bewilligung.

Abg. **Lebebour** (Soz.): Ich bitte die Forderung abzulehnen. Der Besuch der Hohkönigsburg ist auf 36 000 Personen gestiegen, der Staatssekretär folgert daraus eine Hebung des Besuchs der Vogesen. Diese Schlußfolgerung kann ich nicht für berechtigt halten. Ich kann die Hohkönigsburg jedenfalls nicht für ein Lockmittel zum Besuch der Vogesen halten. Zu der Regierung können wir nach den bisherigen Vorgängen kein Vertrauen haben, wir lehnen also die Forderung ab. Mögen die Leute, die ein Interesse an dem Burgbau haben, in die eigene Tasche greifen, möge der Bauherr seine Burg aus eigenem Gelde bauen! (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Staatssekretär **Graf Posadowsky:** Ich möchte mich mit dem Vorredner nicht darüber streiten, ob der Besuch der Vogesen sich infolge der Restaurierung der Hohkönigsburg gesteigert hat oder nicht. Die Vogesen selbst sind es schwerlich gewesen, denn die stehen seit der Schaffung der Welt da, also dürfte den Anziehungspunkt die Hohkönigsburg gegeben haben. Die Vogesen wurden nun bisher überwiegend von den Franzosen und auch vielen Engländern besucht, von Deutschen weniger. Es ist deshalb von größter nationaler Bedeutung, wenn jetzt ein so starker Besuch aus Altdeutschland sich den Vogesen zugewandt hat. Nun wird über die Höhe der Nachforderungen geklagt. Der Untergrund, der Felsen war zum Teil mit Schutt bedeckt. Die Architekten selbst waren also nicht schuld daran, wenn sie den genauen Untergrund, der fest war, nicht richtig schätzten. Mit der Restaurierung der Marienburg auf Reichskosten war man völlig einverstanden. Es liegt aber auch hier ein nationaler Zug darin, wenn das Deutsche Reich ein Bauwerk in Elsaß-Lothringen, wo die französischen Einflüsse noch sehr rege und geschäftig sind, aus seinen Mitteln wieder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190602212-10/fragment/page=0001

erstehen läßt und so beweist, daß es ein Herz für die geschichtlichen Erinnerungen dieses Landes hat und damit anzeigt, daß es dieses Land bis zum letzten Soldaten, den Deutschland hat, zu halten willens ist. (Lebh. Beifall rechts.) Ich kann nur versichern, daß die Summe, die jetzt gefordert ist, unter keinen Umständen überschritten werden darf. Der Architekt hat sich damit einzurichten, damit ist die Sicherheit gegeben, daß keine Nachforderungen mehr kommen. Deswegen bitte ich das hohe Haus um Bewilligung, umsomehr als es sich um eine Rate handelt, bei der eine erhebliche Summe nicht gefordert wird.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (frs. Vp.): Ich bin grundsätzlicher Gegner der Restaurierung von Burgen. Wir müssen die Forderung ablehnen, weil es das vorige Mal hieß, das sei die letzte Forderung, jetzt kommt man mit einer allerletzten Forderung, das macht uns mißtrauisch.

Abg. **v. Staudy** (kons.): Der größte Teil des deutschen Volkes teilt die ablehnende Haltung der Vorredner nicht, ganz besonders aber nicht die Form der Kritik. Es ist ja bedauerlich, daß die erst bewilligte Summe nicht ausgereicht hat, aber nachdem wir beschlossen haben, die Hohkönigsburg aus nationalem Interesse auszubauen, können wir jetzt nicht nein sagen. Der Ausbau der Burg hat erwiesenermaßen den Besuch der Vogesen in den letzten Jahren gesteigert. Wir dürfen unser Vaterland nicht blosstellen, und deshalb bitte ich um Annahme der Forderung. (Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Ich stimme mit dem Abg. Ledebour nicht überein, aber darin bin ich mit ihm einer Meinung, daß die Restauration des Heidelberger Schlosses durch Architekten ein Akt der Barbarei der entsetzlichsten Art wäre (Sehr richtig! auf allen Seiten) und in ganz Deutschland aufs mißlichste empfunden würde. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten.)

Abg. **Ledebour** (Soz.): Warum zahlt der Bauherr nicht die Mehrkosten, wie er versprochen hat? Aber die preußischen Könige haben Versprechen nie eingelöst. (Stürmische Rufe: Oho!)

Präsident **Graf Ballestrem**: Sie dürfen nicht sagen, daß in Preußen die Versprechen der Könige nicht eingelöst werden. Das verstößt gegen die Ordnung des Hauses. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. **Ledebour** (fortfahrend): Friedrich Wilhelm III. hat eine Verfassung versprochen bis zum Ende seines Lebens.

Präsident **Graf Ballestrem**: Ich bitte Sie, nicht auf das zurückzukommen, was ich gerügt habe.

Abg. **Ledebour** (fortfahrend): Wir können verlangen, daß Versprechen, die hier gegeben sind, von wem sie auch gegeben sein mögen, gehalten werden. Das verstößt nicht gegen die Ordnung des Hauses.

Nach einer weiteren Rede des Abg. Schlumberger (nl.) schließt die Erörterung. Der Titel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und einiger Zentrumsabgeordneten genehmigt. Ebenso genehmigt das Haus debattelos die Titel 22 bis 32. Bei Titel 37 bespricht

Abg. **Preiß** (Elsässer) die verschiedenen Maßnahmen des Reichs zur Bekämpfung der Reblaus.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Zur Sicherung der wertvollen Lagen am Rhein und an der Mosel müssen wir die Reblausgefahr fernhalten. Die Verjüngung der Reben durch amerikanische Sorten ist nicht so einfach, weil es eben sich bei uns um wertvolle Qualitätsweine handelt. Eine Kommission von Sachverständigen ist sehr schwer zusammenzusetzen, weil ein solcher Sachverständiger so viele Eigenschaften in sich vereinigen muß, daß solche Leute selten anzutreffen sind.

Der Titel wird bewilligt. Bei der Abstimmung über die vom Reichsgesundheitsamt zurückgestellten Resolutionen wird die der Abgg. Dr. Jaeger (Zentr.) und Baumann (nl.) über die Anstellung besonderer Weininspektoren im Hauptamte angenommen. Der Rest des Etats wird nach unerheblicher Erörterung bewilligt.

Der Etat des Rechnungshofes des Deutschen Reiches wird genehmigt.

Es folgt die Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung. Hierzu liegt die Resolution Ablaß (frs. Vp.) über die Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preßvergehen vor.

Abg. **Bassermann** (nl.) fragt an, wie weit der Gesetzentwurf über den Schutz der Bauhandwerker gediehen ist. Ich bin mit dem preußischen Justizminister der Meinung, daß das bestehende Gesetz gegen die Schmutzliteratur ausreicht, aber es muß anders angewandt werden. Eine Reform des Zivilprozeßverfahrens wird einzusetzen haben bei der Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte. Der Ruf nach Standesgerichten wird immer lauter. Die Gewerbegerichte haben sich sehr gut bewährt. Die Arbeitnehmer müssen aber auf der Hut sein, daß die Sozialdemokratie nicht auch aus ihren Reihen Arbeitgeber zu Gewerbegerichten wählt. Die Kaufmannsgerichte haben sich gleichfalls gut bewährt. Auch die Handwerker verlangen besondere Handwerksgerichte, wie aus einer Bittschrift an uns hervorgeht. Ich möchte der Einrichtung von Handwerkergerichten nicht das Wort reden. Die Mitwirkung der Laien wird das Vertrauen des Volkes zur Rechtsprechung heben und die Weltfremdheit mancher Richter ausgleichen. Wünschen möchte ich ferner die Beseitigung des Zeugniszwanges für die Presse. Daß die Schwurgerichte Vorzüge haben, ist klar, aber sie haben auch große Nachteile. Freisprüche oder Verurteilung durch das Geschworenengericht sind nicht gerade Glücksspiel, aber sie grenzen nahe daran. Man sagt, das Vertrauen zu unserer Rechtspflege sei gesunken. Das ist bedauerlich, ist aber nicht wegzuleugnen. (Beifall.)

Staatssekretär **Dr. Nieberding**: Das Gesetz zum Schutze der Bauhandwerker wird demnächst dem Bundesrate vorgelegt. Wir bedauern, daß die vor einigen Jahren beschlossene Verschärfung des Strafgesetzes gegen die Schmutzliteratur nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat. (Hört!) Mit der Reform der Zivilprozeßordnung sind wir beschäftigt. Die amtsgerichtlichen Prozesse sollten ausgedehnt, vor allem aber vereinfacht und beschleunigt werden. Weitere Sondergerichte bergen die Gefahr in sich, die Richter immer mehr dem praktischen Leben zu entfremden. Aus dem Strafrecht möchte dieser Herr das, ein anderer jenes vorweg geändert haben. Folgte ich den Wünschen, würde ich ein Bündel von etwa 20 Novellen vorlegen müssen.

Nach weiteren Reden der Abgg. Bargmann (frs. Vp.) und v. Dirksen (Rp.) vertagt sich das Haus.

Mittwoch 1 Uhr: Schweinstag. — Schluß nach 6 Uhr.

Aus Rußland

liegen folgende Telegramme vor:

Cherson, 20. Februar. Hier wurde in der Griechischen Straße eine Bombenfabrik entdeckt. Es wurde eine fertige Bombe gefunden und ferner waren neun Bomben vorhanden, die noch nicht mit Explosivstoffen gefüllt waren. Im Zusammenhang mit der Entdeckung wurde ein kürzlich hier eingetroffener Jude verhaftet.

Otschakow, 20. Febr. Heute begann vor dem Marinekriegsgericht der Prozeß gegen den Leutnant Schmidt, 37 Matrosen von der Bemannung des Kreuzers „Otschakow", zwei Studenten der Universität Odessa und einen Bauer. Es sind 99 Belastungszeugen und 27 Entlastungszeugen geladen. Der Prozeß wird zehn Tage dauern.

Aschabad, 20. Febr. In der vergangenen Woche während des Beiramfestes wurde hier der General Dschuravel samt seiner Dienerschaft ermordet. Eingeborene sagen, daß es sich um einen persönlichen Racheakt handle.

Baku, 20. Februar. Der Jahrestag der armenischen und tatarischen Metzeleien des Jahres 1905 ist, entgegen den gehegten Befürchtungen, ganz ruhig verlaufen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Lage in Ungarn.

Wie verlautet, wird die Mission des königlichen Kommissars Generalmajors Nyiri heute beendigt sein. Derselbe wird sich dann sofort nach Wien begeben, um dem Könige Bericht zu erstatten. — Ministerpräsident Fejervary erklärte einer Deputation von Wählern, die Regierung werde ihr besonderes Augenmerk der Hebung der wirtschaftlichen Lage und der Förderung von Handel und Industrie zuwenden, die unter der politischen Agitation zu leiden gehabt hätten. Die Nation habe in früheren Zeiten sich oft gegen Angriffe auf ihre Verfassung verteidigen müssen, die koalierten Parteien hätten aber jetzt ohne jeden Grund die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte des Königs angetastet. Bei dieser falschen Politik habe die Koalition auch beharrt, als sie wahrnehmen konnte, daß ein Einlenken notwendig sei, wenn das Land nicht in eine Krise gestürzt werden sollte, deren Ende unabsehbar war. — Der leitende Ausschuß der Koalition beschloß, daß die Mitglieder zu der für heute, Mittwoch, anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht erscheinen sollen, da die Militärgewalt das Parlamentsgebäude abgesperrt und erklärt hat, daß die Abhaltung der Sitzung verhindert werden würde.

Italien.

Ein Grünbuch über Makedonien.

Die italienische Regierung hat am Dienstag dem Parlamente ein Grünbuch über die makedonischen Angelegenheiten zugehen lassen, das sich auf den Zeitraum von Januar 1903 bis Mai 1905 erstreckt. Die ersten Dokumente behandeln die Aufstellung des Reformplanes für die makedonischen Vilajets. Dieses Vorgehen verfolgte in erster Linie den Zweck, die Gendarmerie unter der Leitung ausländischer Offiziere zu reorganisieren. Die folgenden Dokumente behandeln den Notenaustausch zwischen der Pforte und den Mächten über die Verteilung der Gendarmerieorganisation in den einzelnen Bezirken. Die folgenden Schriftstücke betreffen dann das der Pforte von den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands vorgelegte Finanzreglement.

Schweiz.

Der Bundesrat

hat von der Bundesversammlung einen Kredit von 10 400 000 Francs beantragt zum Zweck der Vermehrung der Munitionsvorräte. Ferner beantragt er einen Kredit von 2 515 000 Francs zur Anschaffung neuer Gebirgsgeschütze und die Umwandlung der vier bisherigen Gebirgsbatterien zu sechs Geschützen in sechs neue Gebirgsbatterien zu vier Geschützen.

China.

Die fremdenfeindliche Bewegung.

Aus Tokio wird uns gemeldet: Obwohl die japanische Regierung die in Amerika anscheinend gehegten Befürchtungen eines neuen Volksausbruches gegen die Fremden in China gegenwärtig nicht teilt, soll sie dennoch auf amtlichem Wege die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung auf die Ratsamkeit von Vorsichtsmaßregeln gegen die Entwickelung etwaiger Fremdenhetzen gelenkt haben. — Nach einer Pekinger Meldung des Reuterschen Bur. kann festgestellt werden, daß in Peking keinerlei Beunruhigung herrscht bezüglich der angeblichen Feindseligkeit der Chinesen gegen die Fremden, wegen der im Auslande Besorgnisse gehegt werden. Sämtliche fremden Gesandten sind, obwohl sie politisch ein vonelnander unabhängiges Verfahren beobachten, übereinstimmend der Meinung, daß die Beamten sowie die Bevölkerung in Peking den Fremden persönlich niemals freundlicher gesinnt waren als gegenwärtig. In Nordchina besteht keine fremdenfeindliche Bewegung, die zu Feindseligkeiten führen könnte. Die Unruhen in Kanton und Shanghai sind in Peking nicht verspürt worden. Aus der Provinz Honau verlautet, daß Mitglieder der „Großen-Messer-Gesellschaft" eine Anzahl chinesischer Katholiken infolge örtlicher Streitigkeiten getötet haben.

Aus Nah und Fern.

Brandkatastrophe. In der Zuckerfabrik zu Kruschwitz brach Montag abend nach 6 Uhr Großfeuer aus, das Dienstag noch andauerte. Das Hauptgebäude sowie einige Nebengebäude sind vollständig ausgebrannt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Der Zuckerboden ist unversehrt. Nur kleine Mengen von Zucker in einem Schuppen sind vernichtet. Erst Dienstag gegen Mittag gelang es, das Feuer zu löschen.

Große Betrügereien. Der Chef der Wiener Edelsteinkommissionsfirma Hermann Mayer ist seit dem 18. Februar flüchtig. Mayer steht im Verdachte, große Betrügereien verübt zu haben. Bis Montag haben sich vier Geschädigte gemeldet, die Mayer Schmuckgegenstände im Werte von 160 000 Kronen anvertraut hatten. Außerdem ist bekannt, daß der Flüchtige bedeutende Warenschulden hinterlassen hat. Mayer gab vor, geschäftlich nach Berlin reisen zu müssen.

Zahlreiche Personen getötet. „Evening News" melden aus Kairo: In den englischen Kasernen in Khartum ereignete sich eine heftige Explosion, die großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Personen kamen dabei ums Leben.

Vier Kinder erstickt. In Groß-Mochbern bei Breslau erstickten vier Kinder der Arbeiterfrau Sinner im Alter von 1—7 Jahren infolge Kohlendunst.

In der Trunkenheit mißhandelte der Spinner Riotte in Mühlhausen seine Frau und tötete sich danach durch vier Schüsse in den Kopf.

Entsetzlicher Tod. Die 13jährige Tochter des Gutsbesitzers Hodam in Gludau geriet in eine Häckselmaschine und wurde furchtbar zerstückelt und getötet.

Infolge einer Explosion in der Asbeit-Abteilung der Seitzschen Fabrik in Kreuznach erlitten zwei Arbeiter tödliche Verletzungen.

Unfall zur See. Der englische Dampfer „Hardly" rannte in der Elbmündung bei Kuxhaven den Flensburger Dampfer „Kiesleng" so schwer an, daß der Bug des letzteren gänzlich eingedrückt und das Schiff schwer leck wurde. Die „Hardly" wurde nur unbedeutend beschädigt.

16 Personen ertrunken. Bei dichtem Nebel geriet nach einer Meldung aus Porto auf dem Dourofluß eine Bark auf einen Felsen und schlug um; 16 Personen ertranken.

Neue Ausstände in Fiume. Die Arbeiter der Papier-, Tabak-, Schokoladen- Petroleum-, Reisschäl- und Torpedofabriken sind in den Ausstand getreten. Die Anzahl der Ausständigen beträgt 5000; sie fordern Lohnerhöhung.

In der Angelegenheit der Lohnbewegung der Hamburger Schauerleute fand am 20. cr. eine Sitzung der Arbeitgeber statt, in der beschlossen wurde, die Wünsche der Arbeiter entgegenzunehmen und zu prüfen. Zu diesem Zweck soll am Donnerstag in der Handelskammer unter dem Vorsitz des Vereins Hamburger Reeder eine gemeinsame Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stattfinden. Irgendwelche Gefahr einer Arbeitsniederlegung besteht durchaus nicht. Die Mitteilung eines auswärtigen Blattes, daß die Arbeiter ein Ultimatum gestellt hätten, entbehrt jeder Begründung.

Plötzliche Erkrankung. Während der Sitzung der württembergischen Kammer der Standesherren am Dienstag wurde der Wirkliche Geheimrat v. Heß, der Berichterstatter über den Gesetzentwurf betreffend die Bahneinheiten, von einem Unwohlsein befallen, infoedessen er während seiner Rede zu Boden sank. Er mußte mittels Wagen in seine Wohnung gebracht werden. Die Sitzung wurde abgebrochen.

Die deutsche Levante-Linie, Hamburg, unternimmt in diesem Frühjahr drei Exkursions-Fahrten von Hamburg durch das Mittelmeer nach Konstantinopel, am 31. März, 10. und 30. April. Zur Bequemlichkeit des Publikums verbindet das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., damit Gesellschaftsreisen, welche von Berlin oder Hamburg ausgehen und die Rückreise von Konstantinopel nach Budapest oder Berlin einschließen. Den Teilnehmern wird Gelegenheit geboten, die angelaufenen Hafenstädte und teilweise auch deren Umgebung in Augenschein zu nehmen. In Lissabon werden die Hauptsehenswürdigkeiten besucht und ein Ausflug nach Cintra unternommen. Innerhalb eines zweitägigen Aufenthalts in Algier findet die Besichtigung der eigenartigen Bauwerke, der bedeutendsten Plätze und Gärten statt. Von Tunis wird ein Ausflug nach dem Bardo und dem Ruinenfeld von Carthago gemacht. Der Piräus dient als Ausgangspunkt für die Besichtigung Athens. Als Vertreterin Kleinasiens wird das malerisch gelegene Smyrna angelaufen, das in seinen Bazaren echt orientalischen Farbenreichtum entfaltet. Dann geht die Fahrt durch den Hellespont zum Bosporus und dem Goldenen Horn. Die wunderbaren Moscheen mit ihren Minarets, die Paläste, das Treiben auf den Hauptstraßen, die Reichhaltigkeit der Bazare und die Umgebung fesseln den Fremden und nur schwer reißt er sich los, um die Rückreise über Budapest anzutreten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Erfurt, 20. Februar. (Der Staatsanwalt) hat gegen die sozialdemokratische „Erfurter Tribüne" sieben Anklagen erhoben wegen öffentlicher Aufreizung zu Gewaltätigkeiten durch Wahlrechtsartikel.

W. Stedten bei Schraplau, 20. Febr. (Verschüttet.) Auf der Grube Waltershoffnung wurde der Arbeiter Michael Cierpka durch niedergehendes Gestein verschüttet.

Letzte Telegramme.

Berlin, 21. Febr. Der Deutsche Handelstag hat folgende Resolution angenommen: Der Handelstag erkennt die Notwendigkeit an, daß zur Ordnung des Reichshaushalts neue Steuern eingeführt werden müssen und spricht sich insbesondere für die Aufbringung von Mitteln aus, durch die im Interesse aller Kreise des Volkes die erforderliche Wehrkraft des Reiches zur See ermöglicht wird. Bei der Auswahl der weiter erforderlichen Steuern ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht einzelne Erwerbszweige vorzugsweise belastet und daß sie nach dem Grundsatze der Leistungsfähigkeit erhoben werden.

London, 21. Februar. Nach längerer Debatte, in der die Frage der Chinesenarbeit, die Altersversicherung, die Fiskalreform und die Arbeitslosigkeit erörtert wurden, wurde die Adreßdebatte vertagt.

Tokio, 20. Februar. Der Kaiser hat dem Prinzen Arthur von Connaught den Chrysanthemum-Orden verliehen.

28. Jahresversammlung der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.

Der zweite Tag der diesjährigen Konferenz wurde eingeleitet durch eine Gebetsversammlung, welche unter Leitung des Herrn P. Kamlah-Neugattersleben vormittags 9 Uhr im großen Saale des „Stadtmissionshauses" abgehalten wurde und bei gutem Besuch einen erhebenden Verlauf nahm.

An die Gebetsversammlung schloß sich die Hauptversammlung, welche punkt 10½ Uhr im großen Saale der „Thalia"-Festsäle unter außerordentlichem Zudrang seitens der Konferenzteilnehmer und eines weiteren Publikums durch Gemeindegesang eröffnet wurde. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen nahm Herr Missionar a. D. Dr. Huppenhauer-Freudenstadt das Wort zu einer biblischen Ansprache, der er die Worte aus 1. Joh. Kap. 5 Vers 4 und 5: „Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?" zu Grunde legte und in warmen Worten die Wahrheit dieses Spruches und insbesondere nachwies, daß mit unserer Macht nichts getan sei, daß alles von Gott kommen müsse. An seine treffliche Ansprache schloß der Geistliche ein kurzes Gebet.

Sodann nahm Herr Professor D. Warneck das Wort zu einer gediegenen Begrüßungsansprache. Auch diesmal ständen die Verhandlungen der Missionskonferenz unter dem Eindruck des Predigttextes vom vergangenen Sonntag: „Es ging ein Säemann aus zu säen" usw., und er hoffe, daß dieses Bibelwort sich auch wieder an den Verhandlungen der Konferenz bewahrheiten möge. Er begrüßte die Anwesenden, welche zusammengekommen seien, um durch die Stärkung des Glaubens neuen Antrieb zu bekommen bei der Aufgabe, den Reichtum Gottes zu verkünden unter den Völkern. Und wir bedürften immer wieder der Stärkung. Redner weist auf das Thema des heutigen Vortrages hin, das ein Thema von prinzipieller Bedeutung sei, und berührt sodann den Unterschied zwischen der wahren Mission und der sogenannten modernen Mission, die keine innere Kraft habe. Jede Mission komme zum Zusammenbruch, wenn sich der Nationalismus über bemächtigt. Redner führte dies durch Beispiele weiter aus und schloß mit dem Wunsche, daß jeder sagen möge: „Ich weiß, an wen ich glaube!"

Als Vertreter der theologischen Fakultät der hiesigen Universität begrüßte Herr Prof. D. Lütgert die Missionskonferenz als Mitarbeiterin. Theorie und Praxis, Theologie und Kirche seien untrennbar verbunden. Die theologische Arbeit werde immer mehr beherrscht durch die religionsgeschichtliche Forschung und mache die Ausbildung wissenschaftlich gebildeter Missionare immer notwendiger. Er freue sich, daß den jungen Theologie Studierenden durch die Konferenz Gelegenheit geboten sei, einen Blick zu tun in die vielverzweigte Arbeit der Mission.

Zum Schlusse machte Redner die Mitteilung von der Promovierung zu Lizentiaten der Theologie honoris causa der Universität Halle der Herren Missionsinspektor Axenfeld und Missionars Johannes Warneck und überreichte die bezüglichen Diplome unter großem Beifall der Versammlung. Herr Prof. D. Warneck, welcher für seinen auf einer Urlaubsreise befindlichen Sohn Johannes Warneck das Diplom in Empfang nahm, dankte in gerührten Worten für diese Ehrung seines Sohnes, die ihn umsomehr deshalb erfreue, weil er sie als eine Ehrung der Missionsarbeit, als eine von einer heimatlichen Universität ausgehende Anerkennung derselben als wissenschaftliche Arbeit ansehe. Auch Herr Missionsinspektor Axenfeld sprach in bewegten Worten seinen Dank für die Ehrung aus.

Das Wort erhielt hierauf Herr Professor D. Mirbt zum Hauptvortrag: „Die innere Berechtigung und Kraft des Christentums zur Weltmission" (geschichtlich begründet). Redner erinnerte zuerst an das Vorhandensein missionstheoretischer Streitfragen, deren oft verschiedenartige Lösung das Verdienst habe, die geistige Durchdringung dieser Fragen zu fördern. Zu diesen Fragen gehöre auch das Thema des heutigen Vortrages. Alles was mit der Mission zusammenhängt, basiert auf der Hauptfrage, ob die christliche Kirche das Recht hat zur Mission. Das Recht des Christentums zur Mission muß über jeden Zweifel erhaben sein, denn mit diesem Recht steht und fällt die einzige Grundlage für unsere Mission. Dieses recht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190602212-10/fragment/page=0002

werde bestritten, und Redner gibt einige Beispiele hierzu, indem er bemerkt, daß die Frage nach dem Recht des Christentums auch die Mission also sehr aktuell sei. Redner ging dann auf die drei Weltreligionen, den Buddhismus, den Islam und das Christentum näher ein und gab eine eingehende, sehr interessante Charakterisierung der beiden ersteren im Vergleiche zum Christentum. Sichere Angaben über die Stärke der drei Religionen lassen sich nicht machen, aber alle neueren Statistiker von Ruf stimmen darin überein, daß jetzt mehr als ein Drittel der Menschheit dem Christentum angehört; diese Tatsache sei von Wert, aber sie dürfe nicht überschätzt werden. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages schilderte der Redner das Christentum und seine Wirkungen auf die Menschheit in scharf umrissenen Ausführungen und klaren sachlichen Darlegungen und wies nach, daß die Völker, die das Christentum besitzen, in ihrer Entwicklung vorwärts kommen, während z. B. die Anhänger des Islam stehen bleiben. Die gegenwärtige religionsgeschichtliche Stellung des Christentums sei das Werk der Mission. Redner schloß mit dem Resumee, daß das Recht des Christentums, und die Fähigkeit des Christentums zur Mission unter den Völkern keinen Zweifeln unterliege, denn es beruhe auf dem Heidentum selbst und auf der eigenen Erfahrung der Liebe. — Der Redner erntete reichen Beifall.

Ein gemeinschaftlicher Gesang leitete sodann zu dem Korreferat über, in welchem Herr Professor D. Kähler dasselbe Thema in längeren tiefdurchdachten und bei aller Wissenschaftlichkeit populär gehaltenen Ausführungen, die ebenfalls reichen Beifall fanden, vom dogmatischen Standpunkte aus behandelte.

Nach mehr als dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende, Herr Prof. D. Warneck, die imposante Versammlung.

An dieselbe schloß sich um 4 Uhr eine Spezialkonferenz der Agenten, in welcher über das Thema „Größere Heranziehung der Laien zur Mitarbeit" gesprochen wurde.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 22. Februar: Heiter, windig. Frost, tags angenehm.
Freitag, 23. Februar: Sonnenschein, angenehmes Frostwetter, tags milde.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 1,94, Trotha + 2,[illegible], Alsleben + 1,78, Bernburg + 1,38, Calbe, Oberpegel + 1,61, Calbe, Unterpegel + 1,10. — **Unstrut:** Straußfurt + 1,30. — **Moldau:** Budweis — 0,04, Prag + 0,02. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,45, Brandenburg, Unterpegel + 2,05, Rathenow, Oberpegel + 1,93, Rathenow, Unterpegel + 1,60, Havelberg + 2,77. — **Elbe:** Pardubitz + 0,15, Brandeis + 0,15, Melnik — 0,21, Leitmeritz — 0,10, Aussig + 0,12, Dresden — 1,25, Torgau + 0,72, Wittenberg + 1,64, Roklau + 1,04, Aken + 1,33, Barby + 1,38, Magdeburg + 1,26, Tangermünde + 2,00, Wittenberge + 2,05, Lenzen + 2,14, Dömitz + 1,52, Darchau + 1,39, Lauenburg + 1,70.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Neue Kali-Aktiengesellschaft.** In das Handelsregister zu Köln ist die neugegründete Gesellschaft Hallesche Kaliwerke, Aktiengesellschaft, in Köln nunmehr eingetragen worden.

—y. **Die Kaliwerke Aschersleben** haben nach Abschreibungen von 933 678 ℳ gegen 1 506 871 ℳ im Vorjahre einen Reingewinn von 1 601 370 ℳ gegen 1 460 624 ℳ im Vorjahre erzielt. Hiervon werden dem gesetzlichen Reservefonds 115 126 ℳ und der Spezialreserve 178 284 ℳ zugeführt. Nach Verteilung einer Dividende von 10 % werden auf neue Rechnung vorgetragen 27 959 ℳ. Die Generalversammlung wird auf den 12. März d. J. einberufen.

—y. **Gesellschaft zur Verwertung von Zuckerschnitzel.** Im Geschäftslokale des Schaafthausenschen Bankvereins Köln wurde am 20. Februar die deutsche Gesellschaft zur Verwertung von Zuckerschnitzel (Patent Steffen) G. m. b. H. mit einem Kapital von 1 500 000 ℳ gegründet. Der Sitz der Gesellschaft ist Köln. Der Zweck der Gesellschaft ist die Verwertung der Karl Steffen-Wien gehörigen deutschen Patente betreffend Brühverfahren bei Saftgewinnung und Futtererzeugung in Zuckerfabriken.

—y. **Die Hannoversche Boden-Creditbank** teilt in ihrem Geschäftsbericht mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. ℳ im Jahre 1905 durchgeführt ist. Der Pfandbriefumlauf erhöhte sich um 10,07 Mill., der Hypothekenbestand um 9,89 Mill. ℳ. Der Reingewinn beträgt 213 000 ℳ, die Dividende wieder 5 %.

—y. **Portland-Zementfabrik Hemmoor.** Dem „Hann. Anz." wird von interessierter Seite gemeldet, daß der Abschluß der Gesellschaft für 1905 günstiger ausfallen dürfte, als vielfach erwartet wird. Es soll soviel verdient sein, daß sogar 4 % Dividende zur Ausschüttung kommen könnten.

Tages-Marktberichte.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.
Berlin, 20. Februar 1906.

a) Für inländisches Getreide ist an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen des Inlandes in Mark pro Tonne gezahlt worden:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	169	147	–	146
Danzig	172–174	152	142–144	147–148
Stettin	170–174	152–156	150–160	150–160
Posen	176	156	153	153
Breslau	174	158	160* 145	154
Berlin	176	164½	–	168
Hamburg	178	170	–	–
Hannover	175–179	164–169	–	165–185
Münster	178	165	146	157
Neuß	165–175	148–158	–	150–155
Frankfurt a. M.	186–187	170–172½	175–180	170–173½
Mannheim	190	172½	–	162½
Stuttgart	190–200	173–177½	–	170–180
Allenstein	169–172	145–150	–	143–150
Jlsin	180–184	150–154	150–154	150–154
Oppeln	–	152–154	142–144	146–147
Strehlen	158–170	150–155	145–154	148–150
Löwenberg	168–174	152–155	151–155	141–144
Glogau	171–172	153	–	151–152
Freiburg i. Schl.	166–173	151–158	153–160	145–152
Neustadt (O.-Schl.)	165–170	147–150	150–156	144–150
Wandsbek	173	164	–	171
Rendsburg	178–182½	165–170	–	168–172½
Minden	175	169	144	165
Dortmund	176	167	141	164
Aalen i. W.	198	158–160	174–178	172–176
Giengen	–	170–172	176–178	160–162
Schwerin i. Mecklb.	165–170	155–158	–	155–158

* Braugerste.

Kennen: Aalen 192—198, Stuttgart 193—197½. — Raps: Breslau 238 ℳ.

b) Tägliche Börsennotierungen des Auslandes auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark per Tonne ausschließlich Fracht, Zoll, Spesen und Qualitätsunterschiede am 20. Februar voriger Kurs

Newyork	Weizen	loko 90¼ Cts.	ℳ 139,50	90⅝ Cts.	ℳ 140,10
Chicago	„	Mai 83⅛ Cts.	„ 128,50	82⅝ Cts.	„ 127,90
Liverpool	„	März 6 sh. 8⅜ d.	„ 151,20	6 sh. 8¾ d.	„ 151,45
Paris	„	Febr. 23,85 Fcs.	„ 194,25	23,90 Fcs.	„ 194,65
Budapest	„	April 16,78 Kr.	„ 142,80	16,78 Kr.	„ 142,90
Odessa	„	loko 96 Kop.	„ 124,15	96 Kop.	„ 124,15
Riga	„	loko 100 Kop.	„ 129,30	100 Kop.	„ 129,30
Buenos Aires*	Weizen	loko — ct. pap.	„ —,—	665 ctvs. pap.	„ 118,35
Odessa	Roggen	loko 85 Kop.	„ 109,90	85 Kop.	„ 109,90
Riga	„	loko 95 Kop.	„ 122,85	95 Kop.	„ 122,85
Odessa	Hafer	— Kop.	„ —,—	— Kop.	„ —,—
Riga	„	loko 82 Kop.	„ 106,05	80 Kop.	„ 103,45
Odessa	Futtergerste	loko 73½ Kop.	„ 95,05	73½ Kop.	„ 95,05
Riga	„	loko 75 Kop.	„ 97,00	75 Kop.	„ 97,00
New-York	Mais	Mai 49¼ Cts.	„ 81,60	48⅞ Cts.	„ 80,95
Buenos Aires*	„	loko — ct. pap.	„ —,—	500 ctvs. pap.	„ 89,00

* bhsr. Buenos Aires.

Fracht von New-York nach Hamburg 9,90, nach Rotterdam 11,15 ℳ.
Fracht von New-York nach Bremen 9,35 ℳ.
Fracht von Odessa nach Hamburg 6,50 ℳ, nach Rotterdam 6,00 ℳ.
Fracht von Nikolajewsk nach Hamburg 7,00 ℳ, nach Rotterdam 6,50 ℳ.
Roggen: Fracht von Riga nach Stettin 6 ℳ, nach Rotterdam 5,15 ℳ.
Fracht von Argentinien nach St. Vincent 13,85 ℳ, nach direkten Häfen 10,75 ℳ.

Die Frachten verstehen sich per 1000 kg.

c) Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen.

Hamburg, 20. Februar. Weizen: Kansas II ladend 184 ℳ. La Plata 81 kg Bahia Blanca fällig 188 ℳ, 80 kg Februar/März (194) ℳ, 78 kg Rosario Sta. Fé Februar/März (194) ℳ. — Roggen: Südruss. 9⅝/₂₀ Pud schwimmend 162½ (177½) ℳ. — Hafer: Amerik. 38 lbs. schwimmend Februar 150½ (162½) ℳ. — Gerste: Südruss. 60/61 kg ladend geladen (123½) ℳ. bez., schwimmend 131 (124) ℳ., März/April (123) ℳ. Amerik. 46 lbs. schwimmend 118 (111) ℳ. Donau. 59/60 kg Februar alt 130½—130⅞ (123¼—123½) ℳ bez. — Mais: Mixed Juni/Juli (124) ℳ bez., Dampfer „Maria de Larinada" fällig 113 ℳ bez., Juli/August (124½) ℳ bez., März/Mai (123) ℳ, Dampfer „Walbersee" 28. cr. v. Newyork ausgehend (121½) ℳ, La Plata April/Mai (127) ℳ, Mai/Juni (125) ℳ.

Den in Klammern beigefügten Preisen sind die am 1. März 1906 in Kraft tretenden neuen Vertragszölle (auch für amerikanische und argentinische Provenienzen) zugrunde gelegt.

— **Berlin**, 20. Febr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 172,00—175,00 ℳ ab Bahn. Roggen, guter 159,00—160,50 ℳ ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 142,00 bis 151,00 ℳ, gute 152,00—160,00 ℳ, russ. und Donau leichte 140,00—144,00 ℳ, schwere 148,00—158,00 ℳ, amerik. 132,00 bis 135,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 169,00—180,00 ℳ, mittel 159,00 bis 168,00 ℳ, gering 155,00—158,00 ℳ, russ. 157,00—163,00 ℳ, feiner russ. 164,00—168,00 ℳ, amerik. 159,00—162,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed guter 123,00—125,00 ℳ, runder 139,00—141,00 ℳ frei Wagen. Erbsen, inländ. u. ausländ. Futterware mittel 165,00—172,00 ℳ, feine und Taubenerbsen 173,00 bis 179,00 ℳ ab Bahn u. frei Wagen. Weizennehl 00 22,25 bis 24,50 ℳ. Roggennehl 0 und 1 21,10—23,00 ℳ. Weizenkleie 10,40 bis 11,00 ℳ. Roggenkleie 10,60—11,00 ℳ. Seradella neuer Ernte per 50 kg 8,50—9,00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 172,00 bis 175,00 ℳ ab Bahn, Mai 186,00—186,50—186,25 ℳ, Juli 188,00 bis 189,00—188,75 ℳ, Sept. 183,25—184,00 ℳ. Roggen, märk. 159,00—160,00 ℳ ab Bahn, Mai 171,75—172,25—172,00 ℳ, Juli 171,75—172,25—172,00 ℳ, Sept. 163,50—163,75 ℳ. Hafer, Mai 162,75 ℳ. Weizennehl 00 22,25—24,50 ℳ. Roggennehl 0 und 1 21,10—23,00 ℳ. Rüböl, Mai 50,40 ℳ, Okt. 52,20 ℳ. Brief. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen, Mai 186,25 ℳ (vorige 185,75 ℳ), Juli 188,75 ℳ (188,00 ℳ), Sept. 184,00 ℳ (182,50 ℳ). Roggen, Mai 172,00 ℳ (172,00 ℳ), Juli 172,00 ℳ (172,00 ℳ), Sept. 163,50 ℳ (163,00 ℳ). Hafer, Mai 162,75 ℳ (162,25 ℳ), Juli 163,50 ℳ (163,25 ℳ). Mais, Mai 127,75 ℳ (127,50 ℳ). Mehl, Febr. 21,60 ℳ (21,60 ℳ), Mai 22,00 ℳ (22,00 ℳ), Juli 22,15 ℳ (22,15 ℳ). Rüböl Mai 50,40 ℳ (50,80 ℳ), Okt. 52,20 ℳ (52,40 ℳ).

— **Halle a. S.**, 21. Febr. **Bericht über Heu, Stroh** rc., mitgeteilt von **Otto Westphal.** Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Kot hier.

Roggenlangstroh (Handdrusch): bei Partien 2,70 ℳ, in einzelnen Fuhren 3,00 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 2,25 ℳ, Weizenstroh 2,15 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien Roggenstroh 2,30 ℳ, Weizenstroh 2,30 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 ℳ, Weizenstroh 2,50 ℳ; Breitdrusch bei Partien 2,50 ℳ.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten bei Partien: 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,50 ℳ; gute fremde Sorten bei Partien: 2,75 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,00 ℳ.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten bei Partien: 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,50 ℳ; minderwertige Sorten bei Partien 3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren 3,25 ℳ.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,80 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,85 ℳ, im einzelnen vom Lager hier 3,50 ℳ.

— **Magdeburg**, 20. Febr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen ruhig, englischer gut 168—170 ℳ, mittel 160—165 ℳ, gering 150—158 ℳ, do. Sommer- gut 170—174 ℳ, mittel —,— ℳ, do. Kolben Sommer- gut 175—180 ℳ, do. Rauh- gut 164—169 ℳ, do. ausländischer gut 188—192 ℳ. Roggen still, inländ. gut 164 bis 166 ℳ, mittel 157—162 ℳ, ausländischer gut 172—174 ℳ. Gerste still, hiesige Chevalier- gut 170—180 ℳ, mittel 160—167 ℳ, feinste Qual. über Notiz, Landgerste gut 156—165 ℳ, ausländ. Futtergerste gut 128—140 ℳ. Hafer unverändert, inländ. gut 166—173 ℳ, mittel 155—164 ℳ, ausländ. gut 156—170 ℳ. Mais unverändert, runder gut 134—136 ℳ, amerikanischer bunter gut 121—124 ℳ. Erbsen unverändert, hiesige Viktoria-, gut 180—195 ℳ, mittel 160—175 ℳ, do. grüne Folger gut 190—200 ℳ, mittel 170—185 ℳ.

— **Nürnberg**, 19. Febr. (Hopfenbericht.) 250 Ballen Umsatz für Kundschafts- und Exportzwecke zu unveränderten Preisen.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 20. Febr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 212 Rinder, 263 Kälber, 113 Schafvieh rc., 1140 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Festitellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—40 ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—37 ℳ, c. mäßig genährte junge und ältere 32—34 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 30—31 ℳ. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 36—39 ℳ, b. vollfleischige jüngere 33—35 ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere 27—29 ℳ. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—29 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 19—23 ℳ. Kälber a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 50—55 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 42—49 ℳ, c. geringe Saugkälber 33—40 ℳ, d. ältere, gering genährte (Fresser) —,— ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—38 ℳ, b. ältere Masthammel 32—34 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—31 ℳ. Schweine (mit 20 % Tara): a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 78—79 ℳ, b. fleischige 75—77 ℳ, c. gering entwickelte 70—74 ℳ, d. Sauen 68—74 ℳ. Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 40 Rinder, 25 Kälber, 27 Schafe, 50 Schweine.

— **Hamburg**, 20. Febr. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1240 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1096 Stück, Mecklenburg 50 Stück, Schleswig-Holstein 94 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 105—113 ℳ, i. Qual. 91—99 ℳ, II. Qual. 86—91 ℳ, III. Qual. 74—80½ ℳ, geringste Sorte 64—68 ℳ. Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war mäßig rege.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 20. Februar. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 175—178. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 163—168, russischer cif. 9 Pud 10/15. Februar 130,00. Gerste ruhig, südrussischer cif. Februar 111,00. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 170—172. Mais ruhig, Americ. mixed cif. per Februar 90,00. La Plata cif. April-Mai 97,00.

* **Pest**, 20. Februar. Weizen ruhig, per April 16,76 Gd., 16,78 Br., per Oktober 16,72 Gd., 16,74 Br. Roggen per April 13,64 Gd., 13,66 Br., per Oktober 13,36 Gd., 13,38 Br. Hafer per April 15,04 Gd., 15,06 Br., per Oktober 12,34 Gd., 12,36 Br. Mais per Mai 13,86 Gd., 13,88 Br., per Juli 14,02 Gd., 14,04 Br.

* **Paris**, 20. Februar. (Anfang.) Weizen matt, per Februar 23,80, per März 23,70, per März-Juni 23,60, per Mai-August 23,40. Roggen ruhig, per Februar 15,75, per Mai-August 15,75.

* **Paris**, 20. Februar. (Schluß). Weizen stetig, per Februar 23,85, per März 23,70, per März-Juni 23,75, per Mai-August 23,45. Roggen ruhig, per Februar 15,75, per Mai-August 15,75.

* **London**, 20. Februar. An der Küste — Weizenladung.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Weizen ruhig, Mais matt, Gerste ruhig, Hafer ruhig.

* **New-York**, 20. Februar. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 89¾, per Februar —, per Mai 88¼, per Juli 87⅞, per Sept. 85⅞. Mais per Mai 49, per Juli 49¼, per September 50.

Mehl 3,20. Getreidefracht nach Liverpool 2.

* **Chicago**, 20. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 82⅜, per Juli 81⅝. Mais per Mai 43.

Raps.

* **Pest**, 20. Februar. Raps per August 27,50 Gd., 27,70 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 20 Februar. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 16,20, per März 16,30, per Mai 16,55, per August 16,95, per Oktober 17,10, per Dezember 17,30. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 20. Februar. (Schlußbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 16,30, per März 16,40, per Mai 16,65, per August 17,00, per Oktober 17,15, per Dezember 17,45. Tendenz: Stetig.

* **London**, 20. Februar. 96% Java-Zucker loko matt, 9 sh. — d. Wert, Rüben-Rohzucker loko stetig 8 sh. 0¾ d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg**, 20. Februar, vorm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 37½ G., Mai 38 G., September 38¾ G., Dezember 39½ G. Tendenz: Stetig.

* **Hamburg**, 20. Februar, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 37½ G., Mai 38 G., September 39 G., Dezember 39½ G. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 20. Februar. Kaffee. Good average Santos März 46,50, Mai 47,00, September 47,25, Dezember 48,25. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 20. Februar. Java-Kaffee, good ordinary ruhig, loko 31.

* **Rio de Janeiro**, 19. Februar. Kaffee. Zufuhren 7000 Sack in Rio, 13 000 Sack in Santos.

Petroleum.

* **Hamburg**, 20. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,10 Br.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Petroleum. Raffiniertes Type weiß loko 19½ bez., Br., do. per Februar 19½ Br., do. per März 19¾ Br., do. per April-Mai 20 Br. Ruhig.

* **New-York**, 20. Februar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. in Philadelphia 7,55, do. in Refined Cases 10,30, do. Credit Balances at Oil City 158.

Spiritus.

* **Hamburg**, 20. Februar. Spiritus ruhig, Februar 18½ G., Februar-März 17¾ G., März-April 17½ G.

* **Paris**, 20. Februar. (Anfangsbericht). Spiritus ruhig, Februar 39,00, März 39,25 Mai-August 39,25, September-Dezember 36,00.

* **Paris**, 20. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus träge, Februar 39,25, März 39,25, Mai-August 39,50, September-Dezember 36,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 27,00—41,00 Mk., Linsen 28,00 bis 64,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 20. Februar. Rüböl loko 55,00, Mai 55,50.

* **Hamburg**, 20. Februar. Rüböl ruhig, loko verzollt 52,00.

* **Amsterdam**, 20 Februar. Leinöl sehr fest, loco —, März —, März-Mai 20⅞, Juni-August 22, Sept.-Dez. 22½.

* **Paris**, 20. Februar. (Schluß.) Rüböl fest, Febr. 57,50, März 57,00, März-April 56,75, Mai-Aug. 57,50.

* **New-York**, 20. Februar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 8,05, do. Rohe und Brothers 8,15.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 20. Februar. Kartoffelstärke 18,25 Mk., Kartoffelmehl 18,25 Mk., feuchte Stärke 9,80 Mk.

* **Hamburg**, 19. Febr. Kartoffelstärke 18½—18¾ Mk., Lieferung März-Mai 18¼—18½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 18½—19 Mk., Lieferung März-Mai 18¼—19 Mk., Superior-Stärke 18½—19 Mk., Superior-Mehl 19—19½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,97 bis 1,08 Mk., von der Keule 1,60—1,80 Mk., Bauchfleisch 1,40—1,50 Mk., Schweinefleisch 1,60—1,80 Mk., Kalbfleisch 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,60 Mk., Sped, geräuch. 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,40 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier, für 60 Stück 4,00—4,80 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Richtstroh 4,50—5,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 20 Februar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 56¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 20. Februar. Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 5,37½ Verkäufer, Dezember 5,07½ bez. Ruhig.

* **Liverpool**, 20. Febr. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Februar	5,65,	Per Juni-Juli	5,74,
„ Febr.-März	5,65,	„ Juli-August	5,76,
„ März-April	5,66,	„ Aug.-Sept.	5,72,
„ April-Mai	5,69,	„ Sept.-Okt.	5,59,
„ Mai-Juni	5,72,	„ Okt.-Nov.	5,56.

Metalle.

* **Amsterdam**, 20. Februar. Banca-Zinn behauptet, loco 100¾.

* **London**, 20. Febr. Silber 30½ Lstrl., Chili-Kupfer 78¼ Lstrl., per 3 Monate 75⅝ Lstrl., Blei, span. 16¼ Lstrl., engl. 16⅜ Lstrl., Zinn 166 Lstrl., Zink 26 Lstrl.

* **Glasgow**, 20. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 49 sh. 8¾ d.

---

* **Rio de Janeiro**, 19. Februar. Wechsel auf London 16⁹/₁₆.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Lr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein. — Für die Inserate verantwortlich **Paul Kersten**, Halle a. S. Telephon 158.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190602212-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 20. Februar 1906.

Berlin, Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuss 6%, Privatdiskont 3½%.
Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ. 1,70, 1 Kr. 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M.Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll. 4,20. — 1 Lstrl. 20,40 M.

Dtsch. Fonds u. St.-Pap.

Dtsch. Reichs-Schatz	3½	99,80G
do. 1905 u. 07	3½	100,50G
Dtsch. R.-A. unk. 05	3½	101,10b
do. do.	3	89,10bG
Preuss. cons. Anl.	3½	101,30b
do. do.	3	89,20b
Bad. Stb.-Anl. 01	4	102,40bG
do. do. 02	3½	99,75bG
Bayerische Anleihe	4	101,20bG
do. do.	3½	100,00bG
do. Eisb.-Obl.	3	—,—
Braunschw. Lbg.	3	—,—
Bremer Anl. 1899	3½	98,90B
do. 1896	3	86,50b
Casseler Landescr.	3½	99,00bB
Gr. Hess. St.-A. 09	4	—,—
do. 93/00	3½	—,—
do. 96, 03, 04, 05	3	87,20b
Hamb. Staatsr.	3½	101,30bG
do. amort. 1900	4	—,—
do. do. 93/99	3½	99,80G
do. Staats-Anl. 02	3	87,50bG
Lübeck. St.-Anl. 96	3½	—,—
do. do. 95	3	—,—
Mecklenb. Eb. Schdv.	3½	—,—
do. cons. 90/94	3½	99,90bG
Oldenb. St.-Anl.	3	86,50G
do. do.	3½	99,50bG
do. Bod.-Cr.-Pfdb.	3½	98,40bG
Sachs.-Meining. Lcr.	4	99,80G
Sächs. Anleihe	3½	—,—
do. Staatsrente	3	88,00G
Brandb. Pr.-Anleihe	3½	—,—
Han. Pr. VII. VIII.	3	—,—
do. do. IX.	3½	—,—
Ostpr. Prov.-Oblig.	4	104,50G
do. do.	3½	98,00bB
Pomm. Prov.-Anl.	3½	—,—
Posener Prov.-Anl.	3½	98,20b
do. do.	3	—,—
Rheinpr. XX. XXI.	4	102,25b
do. XXII. XXIII.	3¾	101,20G
do. XIX. unk. 09	3½	—,—

Westpr. neuland.	3½	97,90G
do. do.	3	86,60G
Hess. Land-Hp.-Pf.	3½	99,20G
do. do. VI-VII	3½	99,20G
do. do. IX-XI	3½	99,40G
do. Com.-Obl. I-II	3½	99,30G
do. do. III-IV	3½	99,40G
Sachs.-Altb. L. O.	3½	100,25G
Schs. Lw. Pf. b. XXIII	4	—,—
do. do. b. XXV	3½	98,75bG

Renten-Briefe.

Hannoversche	4	102,25G
do.	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	102,25G
do.	3½	—,—
Kur- und Neum.	4	102,20B
do.	3½	98,70G
Pommersche	4	102,10G
do.	3½	98,50bG
Posensche	4	102,20B
do.	3½	98,60G
Preussische	4	102,20B
do.	3½	98,50bG
Rhein.-Westf.	4	102,30G
do.	3½	98,60G
Sächsische	4	102,20B
Schlesische	4	102,10G
do.	3½	98,80bG
Schleswig-Holstein.	4	102,25G
do.	3½	98,60G

Deutsche Lose.

Ansb. Günsh. 7 Gl.	frc.	187,75bG
Augsburg. 7 Gld.-L.	frc.	49,50b
Bad. Präm.-Anl. 67	4	—,—
Brschw. 20 Tlr.-Lose	frc.	226,90b
Köln-Md. Pr.-Anl.	3½	146,75b
Hamb. 50 Tlr.-Lose	3	145,40b
Lübecker do.	3½	148,25b
Meininger 7 G.-Lose	frc.	49,60b
Oldenb. 40 Tlr.-Lose	3	134,50b
D.-Ostafr. Schuldv.	3½	98,80G
Ostafr. Eisenb.-Anl.	3	100,90bG

Ausl. Fonds u. Pfandbr.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	101,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190602212-10/fragment/page=0004